

Die Blütezeit der Sellestraße ist gleich zu setzen mit der Blütezeit des Klosters. Mitte des 12. Bis Anfang des 14. Jahrhundert.

In der Zeit siedelten sich Händler und Handwerker in der Sellestraße an.

Im Salbuch (Besitzrecht- und Abgaberegister) von 1579 sind Krämer, Zeltmeister, Faßbinder, Schmied, Schreiner, Fischer, Wagner, Metzger, Schuster und ein Lehrer aufgelistet.

Es war schon was Besonderes, das ein Dorf sich schon vor 1600 einen Lehrer geleistet hat.

Ob Guxhagen schon einen Berufsbäcker hatte, sagt das Salbuch nicht aus. Aber dem Fährmann in Grifte sei ein hausgebackenes Laib Brot zugeben. Dies deutet darauf hin, dass es bereits einen Berufsbäcker gegeben hat.

1520 wurde an die Guxhagener Mühle das erste Mal erwähnt. Betreiber war zu der Zeit Henne Mennhell gen. Sybelhenne.

1579 tritt das erste Mal der noch heute gebräuchliche Name Guxhagen auf.

Bis 1750 befand sich die Ortslage zwischen Oberhof und Schiffstatt. Oder besser beschrieben, Obergasse, Mittulgasse, Untergasse, Poststraße und Sellestraße war das Dorf Guxhagen.

Im 30jährigen Krieg 1618-1648 brachen schwere Zeiten herein.

Guxhagen wurde buchstäblich zweimal bis auf die Haut geplündert. nicht besser war es im 7jährigen Krieg 1756 bis 1763.

Als der 7jährige Krieg zu Ende war, setzte in der Sellestraße langsam ein Aufwärtstrend ein.

Friedhof an der Sellestraße

1798 wurde auf dem Totenhof eine zweite Kirche errichtet, von der es heißt: „Und ist eine Nothkirche ohne Glocken und Turm, wo bei großen Wasser die Kirche gehalten wird“. Sie war ganz aus einem Fachwerkbau und wurde erstmals 1858 renoviert und vergrößert.

1952 erfolgte ein kompletter Umbau mit Leichenhalle.



Kirche vor dem Umbau 1952



Friedhofskapelle mit Leichenhalle nach dem Umbau 1952

1956 Einweihung einer elektrischen Orgel durch Pfarrer Albert Merten und Bürgermeister Otto Bonn.

1923 wurde das Kriegerdenkmal für die Soldaten des 1. Weltkrieg 1914-1918 eingeweiht. Alle gefallenen Soldaten aus Guxhagen waren aufgelistet, auch die 4 Guxhagener Soldaten mit jüdischem Glauben. Im Laufe der Jahre bekam das Denkmal Zersetzungserscheinungen. Die Verkehrssicherheit war nicht mehr gewährleistet. Das Denkmal wurde vom Friedhof entfernt.



Volkstrauertag 1930, Gedenkfeier vor Denkmal des 1. Weltkrieges.

Um den Toten des 1. Weltkrieges weiter zu gedenken, wurde die Gedenkstätte zum Ehrenhain für den 2. Weltkrieg, mit der neuen Gedenkplatte des 1. Weltkrieges, vor das Sühnekreuz, erweitert. Die Ansprache für die Erweiterung im Ehrenhain hielt Bürgermeister Harald Kraß am 31.08.191979.

Im Laufe der Jahre musste man feststellen, dass die Gedenkstätte Ehrenhain vom Publikum nicht so angenommen wird, wie man sich das 1958/59 vorgestellt hatte. 2002 entschied die Gemeindekörperschaft, die Stelen mit dem Sühnekreuz und der 1. Weltkriegsgedenkplatte auf den Guxhagener Friedhof aufzustellen.



Sühnekreuz auf dem Friedhof Guxhagen

Flüchtlingskreuz auf dem Friedhof

Um den Flüchtlinge des 2. Weltkrieges, die in Guxhagen eine neue Heimat gefunden haben, eine Trauermöglichkeit für ihre zurückgelassenen Toten zu geben, wurde 1952, im Rahmen der 600 Jahrfeier, auf den Friedhof, das Flüchtlingskreuz mit einem ökumenischen Gottesdienst eingeweiht.

Mit diesem Kreuz bekamen die geflüchteten Guxhagener Neubürger einen Ort, wo sie in aller Stille an ihre zurückgelassenen Hinterbliebenen gedenken können.

Das Kreuz wurde von Schreinermeister Ernst Krause bei der Schreinerei Günther hergestellt.



1952 ökumenischen Gottesdienst, Einweihung des Flüchtlings Kreuzes durch kath. Pfarrer Hellbach und ev. Pfarrer Albert Mertens



Deutsche mit jüdischen Glauben in der Sellestraße

8 Häuser gehörten in der Sellestraße den Guxhagener Bürgern mit jüdischen Glauben. Ihre Berufe waren: Metzger-Schlächter, Tuchhändler, Immobilienhändler, Viehhändler und Schuhmacher. Bis 1933 lebten sie friedlich nebeneinander und halfen sich gegenseitig. Die Kinder spielten miteinander und machten bei den Juden am Schabbestag Licht und Feuer an.

Als der Druck der Nazis auf die jüdische Bevölkerung immer größer wurde, begann auch der Leidensweg der Sellestraßenjuden und vor lauter Verzweiflung verkauften sie ihre Häuser noch vor der Novemberpogrome 1938 und Verliesen Guxhagen.



1936 Aufmarsch der SA auf der Sellestraße

Gewerbliche Infrastruktur der Sellestraße von 1945 bis 2000

In der Straße gab es Handwerker und Dienstleister

Bäckermeister: Heinrich Most

Schlossermeister: Wilhelm Stückrad (Alte Henschel)

Steinmetzmeister und Lebensmittelhandel: Jakob Correus

Bauklempnermeister: Werner Schneider

Malermeister: Adam Weinmeister

Hufschmiedemeister und Nebenerwerbslandwirt: Justus Döring

Die Sellestraße im Wandel der Zeit

Lebensmittelhandel und Nebenerwerbslandwirtin: Anna Bartelmai

Schreib- und Spielwaren: Oskar Heigwer

Schreinermeister: Willi Wolfram

Fuhrbetrieb und Dreschmaschinenverleih: Karl Wolfram

Schneider: Willi Merkel

Schustermeister: Ernst Sorban

Mauermeister und Nebenerwerbslandwirt: David Dittmar

Malermeister und Hausschlachtung: Heinrich Fehr

Sattlermeister und Nebenerwerbslandwirt: Leonhard Klein

Von dieser Auflistung ist nur noch die Bäckerei Most und die Schreinerei Wolfram, unter einen anderen Besitzer, in der Sellestraße übrig geblieben.



Bäckerei Most 1920

Die Geschichte vom Dampfschiff

Dieses Wohnhaus mit Schmiede stand vor den Häusern Nr.3 und Nr.5 und gehörte der Familie Philip Opfermann und wurde bei der Erneuerung der Sellestraße in den 1970 Jahren abgerissen.

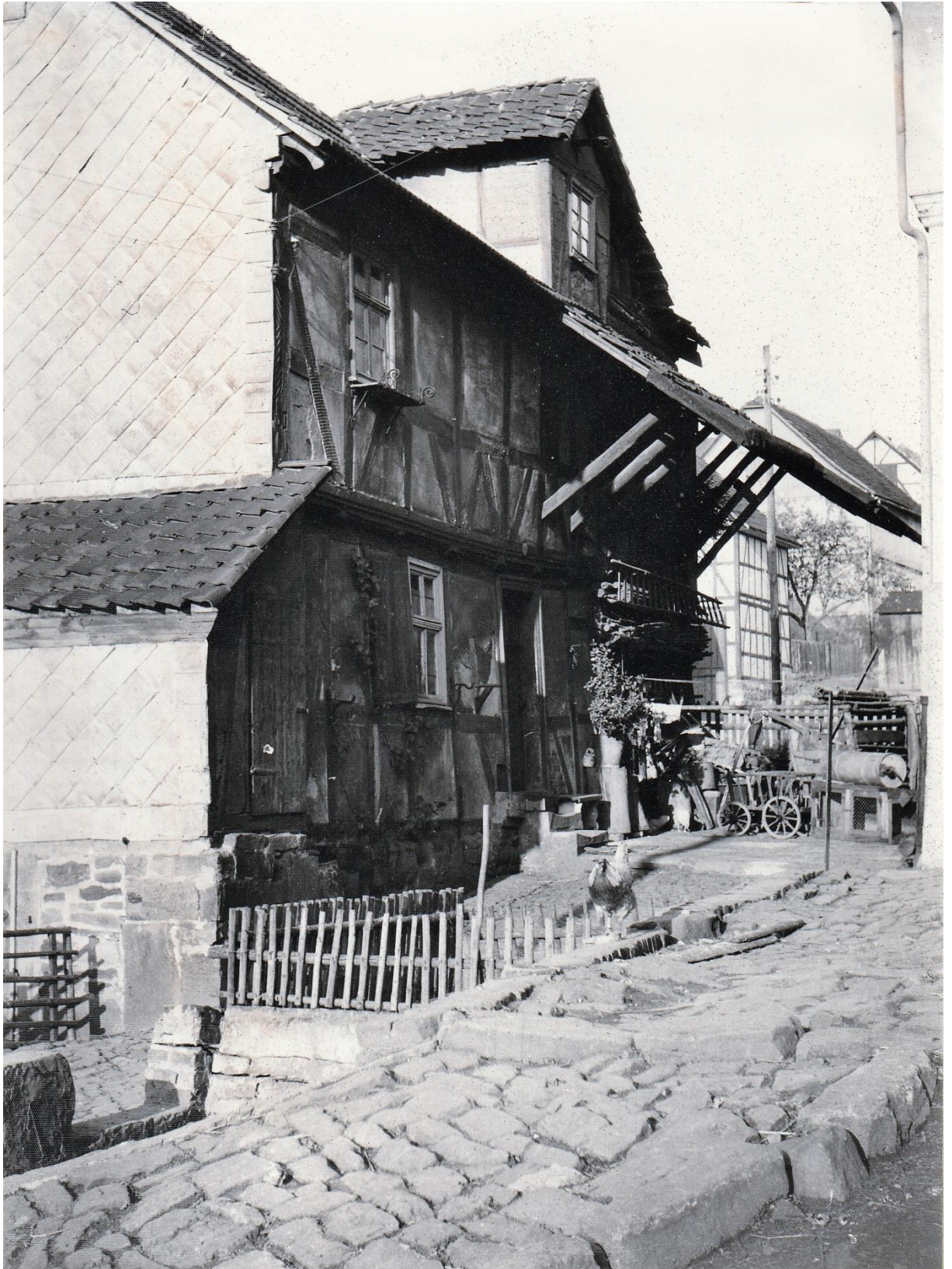
In der Silvesterfeier 1949/50, die in der Schmiede stattfand, wurde in dieser Nacht kräftig eingeheizt, sodass der weiße Dampf über die ganze Selle verteilt war.

Auch den Feiernden ist dies aufgefallen und einer der Mitfeiernden kam auf die glorreiche Idee, an der Außenseite der Schmiede, dort wo der Kühlstein und die Steckachse zum Aufziehen der Eisenreifen auf die Holzwagenräder erfolgt, ein Radaufzustecken und bekleidet mit einer Seemannsmütze sich als Kapitän „Küllert“ (Heinz Pfeiffer) mit dem „Dampfschiff“ die Gesellschaft zu unterhalten.

Bis zum Abbruch des Hauses hat man nicht mehr von Opfermanns Haus gesprochen, sonder nur noch vom Dampfschiff.



Blick auf die Selle von der Toreinfahrt Bäckerei Most, rechts das Dampfschiff



1945 das Dampfschiff mit Hinterhof



Kapitän Küllert als Tambourmajor vor dem Spielmannszug der FFW Guxhagen beim Vorbeimarsch am Dampfschiff .

Schlittenfahren im Ort

Bis in die 1960 Jahre erfreute sich groß und klein, wenn der Winter es Ermöglichte, an einer langen Schlittenfahrt.

Die Straßen waren in den Jahren ja nicht gestreut und der Autoverkehr kam beim kleinsten Schneefall zum Erliegen.

Das war die Gelegenheit, wo die Guxhagener Kinder und Erwachsene eine Schlittenfahrt vom Startpunkt Judenfriedhof, über die Albshäuserstraße, am Friedhof vorbei, der Sellestraße runter, bis auf die Fulle gefahren sind.

Leider hat das Archiv Guxhagen von diesem Ereignis kein Foto.

Die Sellestraße im Wandel der Zeit



Haus Most, ehemaliges Haus Hofmann, rechts ist die ehemalige Bauschlosserei Wilhelm Stückrad (Henschel) zu sehen



Sellestraße (600 Jahr - Fester)
5. - 8. Juli 1952



Angler an der Schiffstatt mit Klosterblick
Maler Hartmut Benderoth



Die Sellestraße, gemalt von Hartmut Benderoth



Sellestraße 1925

Die Sellestraße im Wandel der Zeit



Sellestraße 1981



Kirmesumzug 1949 auf der Sellestraße